

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1896**

107 (10.9.1896) (im Sammelband badische Presse von 1896 zum  
Thronjubiläum des Großherzogs)



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts ret in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

**Anzeiger**

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die reingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

**Zum 9. September 1896.**

Es fliegt eine frohe Kunde  
Bergauf, thalein durchs Land,  
Ich weiß keine Seel' zur Stunde,  
Der nicht die Mähr bekannt:  
„Mooskränze schlinget,  
Spielet und singet,  
Festtag soll sein!  
Friedrich der Gute,  
Heut einst geboren,  
Ist unser schönster Edelstein!“

Die Thäler und Höhen lauschen  
Andächtig zum Himmel empor,  
Und Bäche und Wälder rauschen  
Als wie ein Männerchor:  
„Göttliche Güte,  
Nimmermüde  
Schmücket das Feld!  
Glücklich die Heimat,  
Wo auch des Fürsten  
Freundliche Huld das Haus bestellt.“

Dort hebt sich im Morgenstrahle  
Die Mainau aus plätschernder Flut,  
Als wie auf dem leuchtenden Grate  
Auf ihr der Liebreiz ruht:  
„Fürstlichem Herde  
Dient meine Erde,  
Wogenumspühlt.  
Immer verjüngen  
Soll sich Dein Alter,  
Spät erst von sinkender Nacht gekühlt.“

1826 / 1896.



Vom Schwarzwald schauen wie Brüder  
Die Berge so tren und stolz  
Zum Odenwald grüßend nieder,  
Laut rauscht es durchs Tannenholz:  
„Norden und Süden  
Trenlich behüten  
Wir immerdar.  
Tren sind die Berge,  
Trene alleine  
Bricht die brandende, wilde Gefahr.“

Noch wiederhallts durch die Berge,  
Da steigen aus Rheines Grund  
Der Stromgreis und hundert Zwerge  
Und singen mit schallendem Mund:  
„Siebenzig Jahre,  
Silberhaare,  
Stark doch und hell!  
Gott zum Grusse,  
Deutsch für ewig,  
Drängt sich im Strom auch Well' auf Well'!“

Es grüßt seinen Herrn noch im Morgen  
Der Hardtwald aus Herzensgrund,  
Der weiß alle Freuden und Sorgen  
Von Kindheit bis zur Stund':  
„Grüne Bäume,  
Lebensträume  
Wieget der Wald!  
Seelenstärke,  
Herzensfriede  
Widerstehen des Winters Gewalt.“

Max Weiss.

**Zum 70. Geburtstag unseres Großherzogs.**

Mit Jubel und freudvollem Herzen begehen wir heute den 70. Geburtstag unseres allverehrten Landesfürsten. Vom Bodensee bis zum Main, vom Neckar bis zu den Spitzen des Schwarzwaldes weht heute Badens Fahne als sichtbares Zeichen liebe- und verehrungsvoller Anhänglichkeit des badischen Volkes an seinen Herrscher. Aber auch weit über die heimatischen Grenzen hinaus nehmen die deutschen Fürsten und Stämme herzlichen Anteil an diesem Freudentage eines der edelsten Fürsten, eines rastlosen Mitkämpfers für die so lang ersehnte deutsche Einigkeit. Wollen wir Alles das heute würdigen, was Großherzog Friedrich nicht nur für sein eigenes Land, sondern für ganz Deutschland in selbstloser Hingabe angestrebt und vollbracht hat, müssen wir zurückblicken in die Geschichte der letzten 40 Jahre. In unserem Badnerland waren beim Regierungsantritt des Großherzogs vielfach die Gemüther noch aus den 48- und 49er Jahren bewegt und die Landeseinwohner in hadernde Parteien zerrissen, deren Forderungen

ein kluges Erwägen und das Auffinden des Zweckmäßigen erforderte. Aber auch die Verkehrswege des Landes waren noch zu erschließen und in die 50er Jahre fällt der Beginn unseres Straßennetzes und der Eisenbahnen, Verkehrsmittel, die den Handel und die Industrie zu einer der blühendsten Deutschlands emporhoben. Das Auge unseres Landesfürsten war aber nicht nur allein auf das Wohl und Gedeihen unseres engeren Vaterlandes gerichtet. Die Einigung der deutschen Stämme unter einem Oberhaupte lag ihm gleichfalls am Herzen. Der hervorragende Anteil bei der Zusammenkunft deutscher Fürsten im Juni 1860 in Baden-Baden und beim Fürstentongress im August 1863 in Frankfurt a. M. geben hiervon in der deutschen Geschichte das beste Zeugnis. Wie bekannt, war eine Einigung zwischen den beiden Großstaaten Oesterreich und Preußen, auf welcher letzterer Seite unser Großherzog stand, nicht zu erzielen und wenige Jahre darauf brach der unselige Bruderkrieg aus. Für Baden wurde schon am 31. August 1866 ein Waffenstillstand mit Preußen vereinbart und ein Allianzvertrag abge-

schlossen und damit der Anschluß an Preußen vollzogen.

Rüstig wurde, mit der Zeit fortschreitend, der innere Ausbau Badens durch eine weise Gesetzgebung in fortschrittlichem Sinne fortgesetzt. Unerwartet erfolgte 1870 die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen und Großherzog Friedrich sandte in begeisterter Treue zum Vaterlande und in aufopferungsvollster Hingabe seine Landesfinder zur Verteidigung der deutschen Erde; was diese geleistet ist als ein unvergängliches Blatt in der Geschichte niedergelegt. Der Gedanke einer langersehten Reichseinheit ist zur Wahrheit geworden und Großherzog Friedrich hatte die Freude als einer der ersten Fürsten den greisen Kaiser im fahnen geschmückten Saale im Herzen des Feindeslandes begrüßen zu können.

Die Vorteile eines langjährigen Friedens sind unserm Vaterlande unter der milden und weisen Regierung unseres Fürsten zum Segen geworden. Freudigen Herzens legt heut Badens Volk seinem geliebten Landesfürsten die herzlichsten Wünsche ehrfurchtsvollst am Throne nieder: Gott schütze und erhalte unseren Großherzog Friedrich!

## Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Referendar Emil Dietrich von Wölsbach zum Amtmann zu ernennen und dem Bezirksamt Pforzheim als Beamten beizugeben, ferner den Landgerichtsrat Albrecht Winterer in Mannheim auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienste zu entlassen. — Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde Postpraktikant Oskar Pfeiffer aus Offenburg zum Postsekretär ernannt. — Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Expeditionsassistent Karl Gaus in Königsbach nach Mannheim versetzt. — Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde Kanzleisekretär Gustav Bundschuh bei Großh. Staatsanwaltschaft Mannheim — Amtssitz Heidelberg — auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. Oktober l. J. in den Ruhestand versetzt.

**Karlsruhe, 7. Sept.** Ihre Majestäten die Kaiserin Auguste Viktoria trifft am Mittwoch den 9. September, Mittags 12 Uhr, hier ein, um an den zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs stattfindenden Festlichkeiten teilzunehmen.

**Hamburg, 5. Septbr.** Einer Meldung des „Hamburger Korr.“ aus Kiel zufolge teilte der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsmarineamts telegraphisch mit, daß er den Kaiser von Rußland à la suite der deutschen Marine gestellt habe. Der Kaiser ordnete an, daß diese Mitteilung durch Signal der Flotte bekannt gemacht, und daß ein Salut von 21 Schuß mit der russischen Flagge im Großtopp gegeben werde.

— 7. Sept. Wie der „Hamb. Korr.“ aus Friedrichsruh meldet, fuhr Fürst Bismarck gestern Nachmittag im offenen Wagen spazieren und hielt eine kurze Zeit an, um 120 Lübecker Turner zu begrüßen, die seit Mittag auf das Erscheinen des Fürsten gewartet hatten. Der Fürst war wohltauf. Sein Befinden ist ein gutes.

**Breslau, 7. Sept.** Früh um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr holte das deutsche Kaiserpaar das russische vom Landeshause ab und beide fuhren, eskortiert von Husaren und Alexandra-Dragonern, zum Bahnhofe, wo sie von dem Erbprinzen von Meiningen und dessen Familie begrüßt wurden. Um 8 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Görlitz zum Manöverfelde. Die anderen Fürstlichkeiten waren schon früher abgefahren.

**Görlitz, 7. Septbr.** Die Deutschen und russischen Majestäten trafen um 10 Uhr 40 Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein. Zum Empfange waren anwesend der Oberpräsident Fürst Hatzfeld, Regierungspräsident Dr. v. Heyer, Landeshauptmann v. Seydewitz und Landrat v. Witzleben, außerdem Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten. Oberbürgermeister Büchtemann hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Hierauf erfolgte unter dem Geläute sämtlicher Glocken durch die reichgeschmückte via triumphalis die Fahrt nach dem Paradesfelde. An der Straße bildeten Kriegervereine, Korporationen und Schulen Spalier.

— 7. Sept. Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich die Abreise des Russi-

schen Kaiserpaars, welche um 6 Uhr erfolgte. Auf dem Plage vor dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie des 6. Grenadierregiments „Graf Kleist von Nollendorf“ sowie das Wahlstätte-Kadettenkorps aufgestellt. Die ganze Einfahrtstraße war mit Militär besetzt. Auf dem Bahnhofe fanden sich sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten ein, welche sich in der Lichthalle versammelten. Seine Majestät Kaiser Wilhelm fuhr mit Seiner Majestät Kaiser Nikolai im ersten, Ihre Majestäten die beiden Kaiserinnen im zweiten Wagen. In der Lichthalle verabschiedete sich Kaiser Nikolai von den Fürstlichkeiten und höheren Offizieren. Nach dem Aufstieg durch das Tunnel zum Bahnsteig intonirte die Kapelle des Grenadierregiments Nr. 6 die russische Nationalhymne. Hierauf verabschiedeten sich die Majestäten in überaus herzlicher Weise. Beide Kaiser umarmten und küßten sich zweimal, dasselbe thaten beide Kaiserinnen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten sich beide Herrscherpaare Abschiedsgrüße zu. Auf der Rückfahrt nach dem Ständehause wurde Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria seitens der Bevölkerung mit stürmischen Hurrahrufen begrüßt.

**Kiel, 7. Sept.** Zum morgigen Empfange des Zarenpaars sind außerordentliche Vorbereitungen getroffen worden. Vom Bahnhofe aus sind bis zum königlichen Schloß und bis zur Landungsbrücke am Hafen die Straßen abgesperrt und beide Seiten mit einem Militärkordon umgeben. Prinz Heinrich von Preußen ist bereits heute vormittag zum Empfang des Zarenpaars hier eingetroffen. Der Zar wird im königlichen Schlosse absteigen.

**Straßburg, 7. Sept.** Das Elsäßer Tagblatt meldet aus Markirch: Gestern wurden die Reichstagsabgeordneten Bebel und Bueh, die an einer von Sozialdemokraten auf französischem Gebiete geplanten Versammlung teilnehmen wollten, aus Frankreich ausgewiesen.

## Ausland.

**Rom, 5. Sept.** Zur Vermählung des Kronprinzen wird auch Kaiser Wilhelm bestimmt erwartet.

**Madrid, 4. Septbr.** Die Anhänger des Kronprinzen Don Carlos haben in den baskischen Provinzen eine revolutionäre Bewegung begonnen, welche der Regierung bedenklich erscheint. Dieselbe hat energische Polizeimaßregeln getroffen und auch in Rom Schritte unternommen, um die feierliche Verurteilung der Karlistischen Bewegung zu erwirken.

**Petersburg, 7. Sept.** Der Regierungsbote schickt den aus Breslau gemeldeten Einzelheiten über den Empfang der russischen Majestäten folgende Bemerkungen voraus: Der 5. September wird für das deutsche Volk ebenso bedeutsam und merkwürdig sein, wie die Augusttage es waren für die Völker unter Habsburgs Szepter. Die Breslauer Begegnung der russischen Majestäten mit dem deutschen Kaiserpaar wird im ganzen Reiche der Hohenzollern mit

demselben Gefühl der Freude begrüßt werden, wie vor neun Tagen in Oesterreich-Ungarn die Monarchenbegegnung in Wien. Die Bande der Verwandtschaft, welche die russische Kaiserfamilie mit der deutschen verbinden, werden in den Augen Europas ein besonderes Gewicht den Worten der Freundschaft geben, die abgesehen selbst von politischen Beziehungen und der Lage der internationalen Angelegenheiten die Begegnung auf deutschem Boden kennzeichneten. Die gleichzeitige Anwesenheit beider Souveräne in Breslau wird nicht verfehlen, ein neues vollkommenes Pfand beizubringen als Gewähr für die Festigkeit und Unverletzlichkeit des Friedens, dieses höchsten Gutes der gesitteten Völker.

## Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 9. Sept.** Festliches Glockengeläute, donnernde Salven und die in reichstem Schmucke prangenden Häuser verkünden den Tag, auf den das badische Volk sich schon lange zuvor gefreut hatte und in der letzten Zeit förmlich die Stunden zählte, bis er im Sonnenglanze majestätisch aus der Sternennacht hervortreten werde. Und mit jedem Tag richtete sich der bewundernde Blick mit gesteigerter Spannung nach der Landeshauptstadt, wo sich seit Monaten so Großes, ja Wunderbares für den heutigen Tag vorbereitete. Nun ist er da, und wiederum richtet sich der Blick, jedoch in banger Sorge bald nach dem regentriefenden Himmel, bald nach Karlsruhe mit der unwilligen Frage, ob denn das herrliche Fest so ganz und gar im Regenguß ersticken solle. Mögen die gehegten Befürchtungen recht bald unter besseren Wetterausichten sich zerstreuen und die reinste Festesfreude über jener Stätte walten, an welcher die Bewohner Badens aus allen Landesteilen sich zu vielen Tausenden zusammenfanden, um mitzuwirken oder teilzunehmen an den Kundgebungen der Freude und des Jubels, welche dem 70. Wiegenfeste unseres geliebten Landesfürsten eine bisher noch nie erlebte Verklärung und Weihe geben sollen. Mit Rücksicht auf die große Beteiligung der hiesigen Einwohner an den Karlsruher Festlichkeiten wurde in unserer Stadt schon am Montag mit verschiedenen Veranstaltungen begonnen. So fand vormittags halb 10 Uhr im Zeichensaale der Realschule eine Schulfeier statt, wozu sich der Beirat sowie Freunde der Anstalt zahlreich eingefunden hatten. Eröffnet wurde die schöne Feier mit dem Festgesang: „Preise du Land, das der Rheinstrom umrauschet, preise mein Volk deinen edelsten Sohn“, vorgelesen von den Schülern sämtlicher Klassen. Hierauf folgten eine Anzahl durchweg gut vortragener Festgedichte, die mit patriotischen Liedern abwechselten. Unmittelbar nach der Hymne „Heil unsrem Fürsten, Heil“ ergriff der Vorstand der Anstalt, Herr Prof. Jost, das Wort. In längerer, schön durchdachter Rede entwickelte derselbe vor seinen Zuhörern ein lebenswahres Bild unseres erhabenen Großherzogs von seiner Kindheit an bis zur Gegenwart, wobei er der

## Manöver.

Ein Militärschwanz von Richard Müller.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach, nun ich glaubte, zu bemerken, daß Sie der jungen Dame ebenfalls Aufmerksamkeit erweisen.“

„Und was finden der Herr Premier Ungehöriges darin?“ fragte Weseler scharf.

„Aber bitte, bitte! Finde ja durchaus nicht! Ganz im Gegenteil! — Aber nachdem nun dem Herrn Kameraden gesagt, darf ich wohl erwarten, daß Sie dieselben auf das Unumgängliche beschränken.“

„Na, der Herr Premier sind deutlich!“ lachte Weseler gezwungen. „Aber Sie gestatten, daß ich die Zumutung stark finde! Kann absolut keinen Grund einsehen, die mich veranlaßt, in meinem Benehmen eine Aenderung eintreten zu lassen! Oder haben der Herr Premier bereits Rechte an die junge Dame?“

Schmetthorn erröte bis unter die Haare. „Herr Kamerad werden mir keine Indiskretion zumuten!“

„Zumutung gegen Zumutung!“ rief Weseler. Und er ging einige Schritte auf den Premier

zu und sah ihm scharf in die Augen. „Haben Sie ein Recht an die junge Dame?“

„Fräulein Meta ist mir gut.“

„Hat Sie Ihnen das gesagt?“

Der Premier fuhr sich nervös durch das Haar.

„Nehmen Sie das immerhin an!“

„Vergessen Sie nicht, daß Sie mich zu dieser Frage provoziert haben!“ rief Weseler ungestüm. „Aber jetzt verlange ich eine bestimmte Antwort! Ja oder nein?“

Weseler verharrte einen Moment regungslos. Alles Blut strömte nach seinem Herzen zurück, und er ward erdfahl. Doch er faßte sich rasch. Mit starken Schritten ging er auf die Thüre zu. Den Thürgriff in der Hand, verbeugte er sich gemessen.

„Meine besten Glückwünsche!“ klang es ebenso aus seinem Munde und ohne eine Antwort abzuwarten, schritt er hinaus und hinüber nach seinem Zimmer.

Fritz hatte heute die Übung auch mitgemacht. Jetzt kam er, noch mit Helm und Tornister, von seinem Herrn, der ihn rasch entlassen hatte.

Die Offiziersburschen waren eigentlich von den Übungen befreit, aber Fritz hatte sie zur

Strafe mitmachen müssen. Denn selbst der graziös umgeworfene Mantel seines Lieutenants hatte gestern Abend die Patrouille nicht zu täuschen vermocht, die ihn bei zu spätem Einpassen ertappt und gemeldet hatte.

Trud stand an der Küchentür und blickte sehnsuchtsvoll dem Ankommenden entgegen. Ein rascher, orientierender Blick belehrte Fritz, daß der Premierschwager während seiner Abwesenheit kein Terrain erobert hatte. Derselbe war nicht zu erblicken. Hätte er reüssiert, so wäre er in der Nähe der Küchentür zu erblicken gewesen. Mit einem kräftigen Fluch warf er den Helm auf den Tisch und den Tornister geschickt vor die Deffnung der Hundehütte, in welcher der ahnungslose Black seinen unschuldigen Schlaf schlief. Auf's höchste erschreckt, begann der natürlich ein Jammergeheul und wütende Angriffe auf die improvisierte Hütentür.

„Na — na, Viehchelchen,“ tröstete ihn Fritz, „nicht so grimmig! Es geht andern Leuten auch nicht alles nach Gefallen! Ach, Fräulein Trudchen,“ schmachtete er nach dieser, „was ich heute ausgestanden habe! Die Hitze, die Lauferei, und dabei immer die Sehnsucht nach Ihnen im Herzen! Haben Sie denn das Mittagessen schon fertig?“ (Fortf. folgt.)

weiteren wie ersten Ereignisse an unserem erlauchtesten Fürstenhause eingehend gedachte. Indem Redner noch auf die segensreiche Thätigkeit Großherzog Friedrichs für sein badisches Volk und das deutsche Vaterland hinwies, ermahnte er die Schüler, sich jederzeit dankbar zu zeigen durch Anhänglichkeit an unser angestammtes Fürstenhaus und schloß mit einem Hoch auf unsern allverehrten Großherzog, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Mit dem Choral „Lobe den Herrn“ endete die erhebende Feier, worauf den Schülern ein Gedendblatt, enthaltend die wichtigsten Episoden aus dem Leben unseres Großherzogs, überreicht wurde. — Zu gleicher Zeit fanden auch in den Volksschulen, sowie in der Kleinkinderschule passende Feiern statt, an deren Schlusse die Kinder jeweils mit Brezeln erfreut wurden. — Abends 8 Uhr war Zapfenstreich, veranstaltet von der Feuerwehrkapelle, während welchem an mehreren Orten der Stadt Feuerwerke mancher Art entzündet wurden. — Hiermit versammelte sich die Einwohnerschaft jeden Standes im Saale zum „Löwen“ zum Festbankett, welches sehr zahlreich besucht war. Nach einem passenden Musikstück der Feuerwehrkapelle hielt der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Reim, eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher er den Zweck und die Bedeutung der Veranstaltung den Anwesenden vor Augen führte. Hierauf stimmte der „Liederkranz“ das prächtige Lied an: „Grüß dich Gott, mein Badnerland“, nach welchem der Großh. Herr Amtsvorstand seine von hoher patriotischer Begeisterung getragene und Begeisterung entzündende Festrede auf den Großherzog hielt, dessen segensvolles Leben und Wirken er in schwungvollen Worten schilderte und daran erinnerte, daß heute das ganze badische Volk sich vereinige, seinem allgeliebten Großherzog den Blumenstrauß herzlichster Glückwünsche darzubieten, welche dem edelsten deutschen Manne, dem edelsten deutschen Bundesfürsten gelten, dessen Name im ganzen deutschen Volke von gutem Klang ist. Mit dem Gelöbniß unswandelbarer Treue schloß der geehrte Redner mit einem Hoch auf den Großherzog, in das die Festversammlung jubelnd einstimmte, dann aber nach der stehend gesungenen Fürstenhymne den Festredner mit brauenden Beifallsrufen überschüttete. Das zweite Hoch, ausgebracht von Herrn Bürgermeister Speiser, galt unserer verehrten Landesfürstin. Auch dieser Redner dieser edelsten der deutschen Frauen in wahrhaft goldenen Worten zu schildern, wofür auch ihm nach dem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Großherzogin der freudigste Beifall zuteil wurde. Nach ihm ergriff der Präsident des Kriegerverbandes, Herr Rentmeister Schick das Wort, indem er in zündender Rede den deutschen Kaiser, den obersten Kriegsherrn und Repräsentanten des geeinigten deutschen Vaterlandes, feierte. Nachdem das auf Seine Majestät ausgebrachte begeisterte Hoch und das dem Redner gezollte Bravo verrauscht war, intonierte die Musik den Hymnus „Deutschland über alles“, welcher von der Versammlung kräftig mitgesungen wurde. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Zwischenpausen und die nachfolgenden Stunden vom „Liederkranz“ mit geeigneten vaterländischen Liedern und von der Feuerwehrkapelle mit ebenfalls trefflich gelungenen Musikstücken ausgefüllt wurden und dafür den verdienten Beifall ernteten. Bis über Mitternacht hinaus verweilte die Festversammlung in gehobener Stimmung an der Stätte der Freude, von welcher die Anwesenden unaussprechliche Eindrücke mit sich heim nahmen. — Der heutige Festtag wurde mit Glockenklang und Kanonendonner eingeleitet. Um halb 10 Uhr bewegte sich ein großer Festzug in üblicher Zusammensetzung vom Rathaus aus nach den beiden Pfarrkirchen, woselbst wie in den übrigen Gotteshäusern Festgottesdienst abgehalten wurde. Nachher fand im unteren Rathhause die Eidebnahme der jungen Staatsbürger und die Dekorierung von Feuerwehrmännern statt, über welche letzteren Akt wir im nächsten Blatte berichten werden. Heute Abend ist eine bengalische Beleuchtung des Stiftsturmes und eine elektrische Beleuchtung des Rathhauses in Aussicht genommen, welcher Vorschlag den Beifall der Gemeindebeamten fand und zu deren Ausführung Herr

Stadtschreiber Laug beauftragt wurde das Erforderliche zu veranlassen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß am Abend des Festtages auch mehrere hiesige nahe des Rathauses wohnende Gebäudebesitzer ihre Häuser illuminieren werden und auch das Vorshußgebäude im Lichterglanz strahlen wird.

\* **Sinsheim, 7. Sept.** Die heutige amtliche „Karlsru. Ztg.“ enthält eine lange Reihe von Ernennungen, Ordens- und Medaillen-Auszeichnungen, welche Sr. Königl. Hoheit der Großherzog anlässlich seines 70. Geburtstages verliehen hat. Aus unserem Bezirke erhielten: a) das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Rätlinger Löwen: Herr Oberamtmann Franz Reim und Herr Obersförster Gustav Faber in Sinsheim; b) die silberne Verdienstmedaille die Herren: Steuereinnnehmer Leopold Riefterer in Sinsheim, Salinenschreiber Stefan Beeß in Rappenaun und Untererheber Georg Uymann in Grombach.

\* **Sinsheim, 8. Sept.** Heute Vormittag wurde auf der Amtskanzlei des Gr. Finanzamtes hier den Steuererhebern: Herrn Georg Uymann von Grombach und Herrn Leopold Riefterer von Sinsheim die von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog verliehene silberne Verdienstmedaille durch den Dienstverweser, Herrn Finanzpraktikant Ziegler feierlich überreicht. Dem erhebenden Akte wohnten das gesamte Personal des Finanzamtes und auswärtige Steuerbeamte bei.

\* **Neckarbischofsheim, 9. Sept.** Für mehr als 30jährige treue Dienste bei ihrer Herrschaft wurden Gärtner H. Bohn, Kutscher Johann Sauerzapp und Gerbergehilfe Paul Kucheneißer von hier mit der von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog verliehenen Medaille ausgezeichnet. Die feierliche Ueberreichung derselben erfolgte heute Vormittag auf dem Rathause.

○ **Rappenaun, 8. Sept.** Gestern waren es 25 Jahre, daß unser allbeliebter Accisor Herold als Ratschreiber der Gemeinde Rappenaun verpflichtet wurde. Mit großer Umsicht, seltener Sachkenntnis und erstaunlicher Energie hat er während dieser Zeit sein Amt zum Wohl und Segen der Gemeinde versehen. Dies wurde allseitig anerkannt. Um dem auch Ausdruck zu verleihen, begaben sich gestern Nachmittag der Ortsvorstand mit dem Gemeinderat und den Lehrern, sowie späterhin auch zahlreiche andere Freunde des Jubilars in dessen Wohnung und brachten ihm ihre Glückwünsche dar. Im Namen des Gemeinderats sprach ihm Herr Bürgermeister Freudenberger den Dank der ganzen Gemeinde mit bewegten Worten aus und überreichte ihm als kleines Zeichen der Anerkennung einen Regulator. Gerührt von der ihm entgegengebrachten Liebe und Anerkennung dankte Herr Ratschreiber Herold für das Geschenk und sprach sich dahin aus, daß er auch fernerhin in seinem Amte nach besten Kräften für die Gemeinde wirken wolle, so lange ihm Gott hiezu die Kraft verleihe. Auch Herr Steueraufscher Laier dankte dem Gemeinderat Rappenaun, daß er die Verdienste des nicht nur im Ratschreiberdienste, sondern auch im Steuerfache tüchtigen Beamten in so schöner Weise zu würdigen wisse. Auf Einladung des Herrn Ratschreibers vereinigten sich dann die Anwesenden zu einem ausgezeichneten Nachessen in der Wirtschaft zur Linde von K. Rothenhöfer, welches, was die Speisen anbelangt, der Frau Lindenwirtin, und was den Wein anbelangt, dem Herrn Lindenwirt alle Ehre machte. In launiger Weise toastete hier Herr Hauptlehrer Förster auf die Jubilarin, Frau Ratschreiber Herold, und um 8 Uhr brach man wieder zur Wohnung des Jubilars auf, vor welcher der Gesangverein Frohsinn unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Himelmann, einige gut gewählte Lieder in bekannter Meisterschaft vortrug. In der „Germania“ wurde die Jubiläumsfeier fortgesetzt und mancher fröhliche Toast wurde noch beim Bier und schönen Gesangsvorträgen ausgebracht.

○ **Hilsbach, 7. Sept.** Ueber die Bemerkungen von Hilsbach, Adelshofen, des Dammhofes zc. 303 am Samstag Abend ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag, welches auf einzelnen Teilen dieser Bemerkungen erheblichen Schaden, besonders am Tabak anrichtete.

\* Die kürzlich in Gschelbroun vorgenommene Versteigerung des Gemeinde-Dobtes ergab einen Erlös von 205 Mk. 20 Pfg.

— In Nächstebach bei Weinheim brach am Sonntag Abend gegen 9 Uhr ein Brand aus, welcher die Scheune und Stallung des Landwirts Müller vollständig in Asche legte. Beim Retten des Viehes wurde ein Feuerwehrmann von einem Pferd so heftig an den Kopf geschlagen, daß der Verunglückte bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

— Am Montag Morgen gegen 5 Uhr fiel im Würmthal bei Pforzheim ein Wolkenbruch und schwellte die sonst kleine Würm zum mächtigen Fluß, der alles unter Wasser setzte und große Baumstämme fortzuschwemmte.

— Letzten Samstag früh ist die Gießerei der Speiser'schen Maschinenfabrik in Göttingen samt Modellhaus abgebrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Mk. geschätzt.

— In dem Orte Tatan bei Thorn wurde der Kürassier Jagodzinski vom 5. Kürassier-Regiment, welches dort im Manöverquartier lag, abends von Bauernknechten überfallen und mit Mistgabelstichen so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

— Das Operntheater in Benton Harbor, Michigan, ist durch Feuer zerstört worden. Elf Feuerwehrleute wurden durch einstürzende Mauern getötet.

— In einem zwischen Szegedin und Großwardein verkehrenden Personenzuge überfiel ein unbekannter Mann in einem Coupe zweiter Klasse, welches von einer Dame und zwei Herren besetzt war, die Passagiere. Mit einem Revolver bedrohte er die Reisenden und forderte ihr Geld und alle Wertsachen. Während der Räuber einen der Herren ausplünderte, gelang es dem Andern die Notleine zu ziehen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, dem Räuber aber gelang es, zu entkommen.

— Bei der Explosion einer Pulverfabrik in San Francisco wurden 20 Arbeiter getötet, 25 verwundet.

— In einem rheinischen Blatt findet sich folgende sonderbare Abbitte: „Die von mir gemachte Aeußerung, daß Herrn N. N. zu einem Pinsel nur noch die Haare fehlen, nehme ich reumütig zurück und erkläre, daß Herrn N. N. zu einem Pinsel — nichts mehr fehlt.“

### Unserem allgeliebten Großherzog Friedrich zum 70. Geburtstage.

Erhab'ner Fürst! Um Deinen Thron  
Schaart heute huld'gend sich Dein Land;  
Sein Freudenfest zeug' Dir vom Lohn  
Der Thaten Deiner weisen Hand.

Heut' jubelt jeder Bad'ner laut,  
Von heißem Dank für Dich erglöh't,  
Weil weise Du Dein Land gebaut,  
Weil herrlich es durch Dich erblöh't.

Die Milde, jedes Herrschers Zier,  
Entstrahlte Dir im schönsten Licht;  
Drum sei die schönste Palme Dir,  
Da milde Du erfüllt die Pflicht!

Für jedes hattest Du ein Herz,  
Drum ward Dir höchster Liebe Preis;  
Gelindert hast Du Not und Schmerz,  
Du edler, deutscher Helbengreis!

Heil Dir! In Deiner Herrscherbahn  
Hast Du uns Bad'ner groß gemacht;  
Du hast unsägliches gethan,  
Hast unser Bestes ausgedacht!

Noch lange ziere Du den Thron  
Als Fürst in höchster Gottesgnad';  
Das ist uns Glück und sei Dir Lohn  
Für Deine gute, reiche Saat!

R. Z.

**Henneberg-Seide** — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18.25 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Es übertrifft in Geschmack und Geruch der **Holl. Rauchtobak** v. B. Becker in Seesen a. S. alle ähnlichen Fabrikate. 10 Pfd. lose in Beuteln franco. 8 Mk.

± Ein vorzügliches Mittel gegen alle lästigen Insekten wie Fliegen, Schnaden, Wanzen u. s. w. ist das von Apotheker Lahr in Würzburg hergestellte „**Dalma**“. Die Wirkung besonders bei Fliegen ist wirklich überraschend und kann man in wenigen Minuten seine Räume von diesem Ungeziefer gänzlich befreien.

